

Ein Herz und eine Seele/

Bey dem
Wohl-Ehrengesachten
H E R R N

Johann Badenfoht/

Bürger/ Kauff- und Handels-Mann

Und der
Viel-Ehe- und Zugendreichen
J U N G F E R

Maria Anna

PETRONELLA ,

Des

Beyland Ehrengesachten

Herz in Tobias Lindner's/

Vornehmnen Bürgers Kauff- und Handels-Mannes
Hinterlassenen einigen

Jungfer Tochter

An Ihrem erfreulichen Hochzeit-Tage

Welcher

Anno 1713. den 31. Januarij gehalten wurde

Bezeuget

Von

Ephraim Vloß/

Prof. Publ. Extr.



I H D R N /

Drucks Johann Nicolai E. E. Rath's und des Gymnasi.

Ob dnu vciu mnpdipg boimc uate bimnbiu nms
vnd



¶ Je Liebe hat vor andern Tugenden schone und angenehme Worte erfunden die Zuneigung ihres Gemüths an den Tag zu legen. Denn wenn sie absonderlich unter Berehlichten ihre Zuneigung entdecken will so spricht sie gemeinlich zu dem den sie liebet :

Mein Herz. Durch diese zwey Worte aber giebet sie viel gutes zu verstehen indem dieses eine so genaue Einigkeit der Gemüther anzeigen als ob in zweyen Personen nur ein Herz und eine Seele anzutreffen sey. Das ist wohl wahe ein jeder Mensch hat für sich selbst sein eigen Herz und seine eigene Seele und ist die Rechnung richtig genug: So viel Menschen so viel Seelen; Allein die Einigkeit unter Berehlichten macht daß es scheinet es sey in diesen zwey unterschiedenen Personen nur ein Herz und eine Seele. Und diese Niedens Art ist von solchem Wehrt daß auch der Heilige Geist selbst dieselbe gebrauchet von den ganz allerersten Christen derer zu Jerusalem bey fünftausend in solcher Einigkeit versamlet waren daß es aussah als ob alle nur ein Herz und eine Seele gehabt hätten. Ben Jacob saget der Geist Gottes daß seine Seele an Benjamins Seele gehangen und Jonathans Herz habesich mit Davids Herz verbunden und er habe ihn lieb gehabt wie sein eigen Herz. Gewiß wo dieses von Berehlichten nicht kan gesaget werden sondern eines hier das andre dorthinaus wil da siehet es schlecht genug aus. Wo wahre Liebe die Gemüther verbindet da muß ein Herz und eine Seele seyn. Denn es ist keine genauere Verbindung als diejenige welche zwischen Ehe-Leuten in dem Kreise eines Trau-Rings geschlossen wird und so bald

bald
werd
leben
dünd
ten d
sen/
muß
eine
erfod
und e
mahl
den
sbon
sich fe
also b
ja wi
wiede
wol/
dem
nau

lezo v
bekan
der
herzli
kein
den su
an un
ter H
che Le
zeit ei

bald zw̄en Herzen mit dem Gande der Liebe verknüpft werden/ so müssen sie in einer so genauen Vereinbahrung leben als ob beyde auch nur ein Herz hätten. Mich dünkt eben deswegen/ weil Gott zwischen Verehlichen die Vereinigung der Leiber so genau hat werden lassen/ daß es von Ihnen heisset sie sind zw̄en ein Fleisch/ so muß auch von rechtswegen bey ihnen nur ein Herz und eine Seele seyn/ weil doch zu einem Leibe nur ein Herz erfodert wird. Soll aber unter Ehe-Leuten ein Herz und eine Seele seyn/ so muß beyder Wille einander niemahls zu wider seyn/ sondern was eines dem andern an den Augen ansehen kan/ auch zu thun suchen. Da ist es schon recht/ wenn ein Frauenzimmer im Ehe-Stande sich fest einbildet/ sie sey im Hause nur ein Echo/ welches also beschaffen/ daß es allezeit/ wenn wir ja sagen/ auch ja wieder zurück ruffet/ wenn wir nein sagen/ mit nein wiederum antwortet. Wodieses geschieht dascheinet es wol/ daß bey dem Weibe kein ander Herz sey/ als bey dem Ehe-Mann/ weil ein Wille mit dem andern so genau überein kommt.

Hochgeehrtes Paar/ Sie wundern sich nicht/ wie ich ieho von lauter Herzen zureden komme. Es ist ein bebekandtes: Wessen das Herz voll ist/ dessen gehet der Mund über. Und wo in einem Gemüthe ein herzlicher und treuer Wunsch verborgen lieget/ da ist kein Wunder/ wenn der Mund von lauter Herzen zu reden sucht. Hat doch ein beliebter geistlicher Redner an unserer St. Marien-Kirche sich dieses Jahr von lauter Herzen zu reden fürgenommen/ indem ihm eine solche Lehr-Art auf dieses Jahr beliebet hat/ daß er allezeit ein gewisses Herz seinen Zuhörern darstelle. Und

Wie

wie artig muß es sich doch schicken/ daß derselbe nur vor
drey Tagen am vergangenen Sonntage eben ein Liebes-
Herz vorgestellt/ als ob er mich gleichsam dadurch er-
innern wolle / was ich eigentlich heute Ihnen Wehrtes
Paar zu wünschen hätte. Mein herzlicher Wunsch soll
auch nichts anders seyn/ als daß Sie bis in den Tod ein
aufrichtiges Leibes-Herz gegeneinander haben mögen.
Ein alter Lehrer wünschte allezeit neuen Ehe-Leuten
drei H. liebreiche Herzen vernünftige Häupter und
arbeitsame Hände. Wo ein vernünftiges und liebrei-
ches Herz ist/ dem folgen das Haupt und Hände ganz
willig/ und deswegen will ich nur ein H. wünschen /
nämlich ein liebreiches Herz. Der gottseelige Scriver
führt dieses aumuthige Exempel an: Ein gottseeliger
gelehrter Bräutigam/ damit er sein Herz und Ver-
langen/ welches er hatte/ beydes seiner Braut und auch
andern erblicken möchte/ ließ drey Herzen schnühen/ in
einer dreieckigter Form/ dessen oberstes mit dem Nahmen
JESU/ das andere zur rechten Seiten mit des Bräuti-
gams Nahmens-Buchstaben/ das dritte mit der Braut
Nahmen bezeichnet war/ mit beygefugter Schrift:

Zwei in einem.

Damit wolte derselbe anzeigen/ daß er herzlich wünsche-
te/ daß gleich wie ich/ also auch allezeit sein und der
Braut Herz im Glauben in der Liebe und in der Nach-
folge JESU vereinigt bleiben möge. Ich weiß Ihnen
nichts besseres zu wünschen/ als daß Ihre beyde Herzen
allezeit in dem Herzen JESU vereinigt bleiben mögen und
man von Ihnen sagen könne: Hier ist ein Herz und
eine Seele.

113814

